

noch verständnisvoll gewürdigt hatte, hat dem Schriftleiter manchmal von Ahnungen seines frühen Todes erzählt. Vielleicht mußte die erweiterte Neuauflage des Mundart-Bandes „Des bißla Labn“ (1981) sein letztes Werk sein? Die Bundesfreunde haben Grund, Willy R. Reichert stets dankbar zu gedenken. -t

Quellen: Max Schmidt: Stets im Steigerwald daheim. Der fränkische Schriftsteller Willy R. Reichert starb nach langer Krankheit. In: Main-Post/Schweinfurter Tagblatt 19. 8. 82 sowie eigene Erinnerungen.

Die Neuauflage von „Des bißla Labn“ erschien im Verlag Siegfried Greß, Marktbreit. Brosch. 12,80 DM.

## Universitätsprofessor Dr. Helmut Prang gestorben

Am 22. September verstarb in Erlangen Universitätsprofessor Dr. Helmut Prang, der Träger des Friedrich-Rückert-Preises der Stadt Schweinfurt 1968. Professor Prang wurde in Berlin am 26. September 1910 geboren. Nach dem Schulbesuch in der Geburtsstadt studierte er Germanistik und Kunstgeschichte, Philosophie und Geschichte an den Universitäten Heidelberg und Berlin. In Berlin wurde er 1937 mit der Dissertation „Goethe und die Kunst der italienischen Renaissance“ zum Dr. phil. promoviert. Nach Militärdienst an die Universität Erlangen berufen, erwarb er den Grad eines Dr. phil. habil. 1946 wurde er in Erlangen Universitätsdozent, 1952 Apl. Professor. Eine Reihe von Veröffentlichungen machten ihn in weiterem Kreis bekannt, so „Der Humanismus in Deutschland“, „Johann Heinrich Merck“, „Goethes Mutter“, „Geschichte der Deutschen Literatur im Grundriß“, „Irrtum und Mißverständnis in der Dichtung Heinrich von Kleists“, „Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende“, „Grillparzer, Der Traum ein Leben“, „Geschichte des Lustspiels“, „Formgeschichte der Dichtkunst“, „Die romantische Ironie“. Für Sammelwerke lieferte er Beiträge, z. Bsp. für das „Reallexikon der Deutschen Literaturgeschichte“ das Kapitel „Impressionismus“, für das Werk „Hüter der Sprache“ den Abschnitt „Formprobleme der Novelleninterpretation“. Professor Prang nahm an der Rückert-Forschung von Anfang an



teil. Als die Stadt Schweinfurt 1957 den Nachlaß Rückerts ankaufte, war er als Gutachter tätig. Seit dieser Zeit hat er immer wieder gemahnt, diesen wertvollen Bestand für die Forschung zu erschließen. So gehörte er zu den ersten Mitgliedern des Arbeitskreises Rückert-Forschung, hat 1963 den Fördererkreis der Rückert-Forschung e. V. mit begründet, wurde dessen erster Vorsitzender; der Förderer-

kreis wurde später umbenannt in Rückert-Gesellschaft e. V. Seit dieser Zeit hat er immer wieder in Vorträgen und Veröffentlichungen auf die Bedeutung Friedrich Rückerts hingewiesen: In Erlangen mit „Friedrich Rückert als Dichter und Gelehrter“, erschienen in der Reihe „Erlanger Universitätsreden“, „Friedrich Rückerts Wanderungen durch Franken und Bayern“, erschienen im „Jahrbuch für fränkische Landesforschung“, „Friedrich Rückert“ innerhalb der Reihe „Fränkische Lebensbilder“, hrsggbn. v. d. Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Im „Lexikon der Weltliteratur“ erschien sein Artikel

„Friedrich Rückert“ (und auch die Artikel über Stephan George, E. T. A. Hoffman und Ludwig Tieck); bei der Gedenkfeier zu Friedrich Rückerts 175. Geburtstag 1963 in Schweinfurt hielt er den Festvortrag „Friedrich Rückert als Diener und Deuter des Wortes“. Gleichzeitig erschien das Standardwerk für die weitere Forschung „Friedrich Rückert — Geist und Form der Sprache“; beide gedruckt als Veröffentlichung des Fördererkreises der Rückert-Forschung e. V. Die Rückert-Gesellschaft hatte 1980 Prof. Prang zum Ehrenmitglied ernannt. Er bleibt unvergessen. -t

## Maria Kerscher vollendet das 60. Lebensjahr



Seit vielen Jahren sorgt sie als engagiertes Mitglied des Vorstands für die Zusammenstellung und den Ablauf der Programme der Gruppe Würzburg des Frankenbundes. Auf Bundestagen und Bundesbeiratssitzungen hört man ihre

geachtete Stimme, wenn sie mit sachlichen Vorschlägen, hinter denen man das fränkische Herz pochen hört, der Arbeit des Frankenbundes dient. Kein Wunder, möchte man sagen, ist doch die am 14. September 1922 in Würzburg Geborene eine Tochter des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Frankenbundes Dr. Peter Schneider. Dem Frankenbund ist sie so seit ihrer Jugendzeit eng verbunden. Nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium Würzburg 1941 begann sie das Studium der Geographie, Biologie und Chemie an den Universitäten München und Würzburg. Der Schriftleiter erinnert sich noch gern der Zeit, als er, selbst Student, Maria Schneider 1947 im Geographischen Institut in Würzburg kennenlernte und zusammen mit der Kommilitonin in den Sommerferien zu der Gruppe von Unentwegten gehörte, die unter Leitung des unvergesslichen Professors Otto Jessen noch zu Zeiten der schwindsüchtigen Reichsmark eine Alpenexkursion wagten. Erinnern Sie sich noch, verehrte Bundesfreundin, wie wir auf der Steinling-Alm an der Kampenwand fröhlich gesungen haben (Erich Saffert übrigens völlig falsch, wie heute noch)? Damals hat Maria Schneider dem Schriftleiter mit beredten Worten von der Arbeit des